



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahrgesamtlich 1200,- 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 1.70 (einjährig 10 Rpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Fällen besonderer Verhältnisse des Bezugspreises. Geschäftsdruck für alle Teile des Reiches (Westl.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenbürg (Westl.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind 1 Rpf. für die erste Zeile, 1/2 Rpf. für die zweite Zeile, 1/3 Rpf. für die dritte Zeile, 1/4 Rpf. für die vierte Zeile, 1/5 Rpf. für die fünfte Zeile, 1/6 Rpf. für die sechste Zeile, 1/7 Rpf. für die siebte Zeile, 1/8 Rpf. für die achte Zeile, 1/9 Rpf. für die neunte Zeile, 1/10 Rpf. für die zehnte Zeile, 1/11 Rpf. für die elfte Zeile, 1/12 Rpf. für die zwölfte Zeile, 1/13 Rpf. für die dreizehnte Zeile, 1/14 Rpf. für die vierzehnte Zeile, 1/15 Rpf. für die fünfzehnte Zeile, 1/16 Rpf. für die sechzehnte Zeile, 1/17 Rpf. für die siebzehnte Zeile, 1/18 Rpf. für die achtzehnte Zeile, 1/19 Rpf. für die neunzehnte Zeile, 1/20 Rpf. für die zwanzigste Zeile, 1/21 Rpf. für die einundzwanzigste Zeile, 1/22 Rpf. für die zweiundzwanzigste Zeile, 1/23 Rpf. für die dreiundzwanzigste Zeile, 1/24 Rpf. für die vierundzwanzigste Zeile, 1/25 Rpf. für die fünfundzwanzigste Zeile, 1/26 Rpf. für die sechsundzwanzigste Zeile, 1/27 Rpf. für die siebenundzwanzigste Zeile, 1/28 Rpf. für die achtundzwanzigste Zeile, 1/29 Rpf. für die neunundzwanzigste Zeile, 1/30 Rpf. für die dreißigste Zeile, 1/31 Rpf. für die einunddreißigste Zeile, 1/32 Rpf. für die zweiunddreißigste Zeile, 1/33 Rpf. für die dreiunddreißigste Zeile, 1/34 Rpf. für die vierunddreißigste Zeile, 1/35 Rpf. für die fünfunddreißigste Zeile, 1/36 Rpf. für die sechsunddreißigste Zeile, 1/37 Rpf. für die siebenunddreißigste Zeile, 1/38 Rpf. für die achtunddreißigste Zeile, 1/39 Rpf. für die neununddreißigste Zeile, 1/40 Rpf. für die vierzigste Zeile, 1/41 Rpf. für die einundvierzigste Zeile, 1/42 Rpf. für die zweiundvierzigste Zeile, 1/43 Rpf. für die dreiundvierzigste Zeile, 1/44 Rpf. für die vierundvierzigste Zeile, 1/45 Rpf. für die fünfundvierzigste Zeile, 1/46 Rpf. für die sechsundvierzigste Zeile, 1/47 Rpf. für die siebenundvierzigste Zeile, 1/48 Rpf. für die achtundvierzigste Zeile, 1/49 Rpf. für die neunundvierzigste Zeile, 1/50 Rpf. für die fünfzigste Zeile, 1/51 Rpf. für die einundfünfzigste Zeile, 1/52 Rpf. für die zweiundfünfzigste Zeile, 1/53 Rpf. für die dreiundfünfzigste Zeile, 1/54 Rpf. für die vierundfünfzigste Zeile, 1/55 Rpf. für die fünfundfünfzigste Zeile, 1/56 Rpf. für die sechsundfünfzigste Zeile, 1/57 Rpf. für die siebenundfünfzigste Zeile, 1/58 Rpf. für die achtundfünfzigste Zeile, 1/59 Rpf. für die neunundfünfzigste Zeile, 1/60 Rpf. für die sechzigste Zeile, 1/61 Rpf. für die einundsechzigste Zeile, 1/62 Rpf. für die zweiundsechzigste Zeile, 1/63 Rpf. für die dreiundsechzigste Zeile, 1/64 Rpf. für die vierundsechzigste Zeile, 1/65 Rpf. für die fünfundsechzigste Zeile, 1/66 Rpf. für die sechsundsechzigste Zeile, 1/67 Rpf. für die siebenundsechzigste Zeile, 1/68 Rpf. für die achtundsechzigste Zeile, 1/69 Rpf. für die neunundsechzigste Zeile, 1/70 Rpf. für die siebenzigste Zeile, 1/71 Rpf. für die einundsiebzigste Zeile, 1/72 Rpf. für die zweiundsiebzigste Zeile, 1/73 Rpf. für die dreiundsiebzigste Zeile, 1/74 Rpf. für die vierundsiebzigste Zeile, 1/75 Rpf. für die fünfundsiebzigste Zeile, 1/76 Rpf. für die sechsundsiebzigste Zeile, 1/77 Rpf. für die siebenundsiebzigste Zeile, 1/78 Rpf. für die achtundsiebzigste Zeile, 1/79 Rpf. für die neunundsiebzigste Zeile, 1/80 Rpf. für die achtzigste Zeile, 1/81 Rpf. für die einundachtzigste Zeile, 1/82 Rpf. für die zweiundachtzigste Zeile, 1/83 Rpf. für die dreiundachtzigste Zeile, 1/84 Rpf. für die vierundachtzigste Zeile, 1/85 Rpf. für die fünfundachtzigste Zeile, 1/86 Rpf. für die sechsundachtzigste Zeile, 1/87 Rpf. für die siebenundachtzigste Zeile, 1/88 Rpf. für die achtundachtzigste Zeile, 1/89 Rpf. für die neunundachtzigste Zeile, 1/90 Rpf. für die neunzigste Zeile, 1/91 Rpf. für die einundneunzigste Zeile, 1/92 Rpf. für die zweiundneunzigste Zeile, 1/93 Rpf. für die dreiundneunzigste Zeile, 1/94 Rpf. für die vierundneunzigste Zeile, 1/95 Rpf. für die fünfundneunzigste Zeile, 1/96 Rpf. für die sechsundneunzigste Zeile, 1/97 Rpf. für die siebenundneunzigste Zeile, 1/98 Rpf. für die achtundneunzigste Zeile, 1/99 Rpf. für die neunundneunzigste Zeile, 1/100 Rpf. für die hundertste Zeile.

Nr. 83 Neuenbürg, Montag den 12. April 1937 95. Jahrgang

Das Neueste in Kürze

Im Auftrage des Führers hat Reichminister Rust am Samstag die neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia eröffnet.

Dr. Leh wurde auf seiner Italienreise in Mailand und Turin begeistert umjubelt: in einer Versammlung von Industriearbeitern machte er Mitteilung vom Ausbruch von Adz. und Doppelvorkursfahrten.

Sowjetrussische Flieger des Flugzeugpiloten Garenno wollten aus Angst vor der überlegenen nationalspanischen Luftwaffe nicht mehr aufsteigen.

In Moskau ist nun auch der Schwager Japobas, der frühere Vorsitzende des Reichsbundes der Sowjetrussen Auerbach, verhaftet worden.

Auftakt zum 1. Mai

× Berlin, 11. April.

Im Propagandaministerium fand am Samstag die erste Sitzung des Organisationsausschusses für den Nationalfeiertag am 1. Mai statt. Die Vertreter aller Parteigliederungen und Staatsstellen, die an der Gestaltung des 1. Mai beteiligt sind, wurden über ihre Aufgaben unterrichtet und schenken nunmehr ihre Arbeit auf.

Seestreitkräfte verstärkt

Berlin, 11. April.

Am 8. April sind die U-Boote U 25* und U 27* aus Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in die Nordsee ausgelaufen. Die U-Boote gehen nach Spanien zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte, denen der Schutz der deutschen Handelsflotte in den spanischen Gewässern und die Seefrontrolle in dem vom Deutschen Reich übernommenen Baskenabschnitt obliegt.

Die Wahlentscheidung in Brüssel

Bg. Brüssel, 11. April.

Nach einem mit unerhörter Leidenschaft geführten Wahlkampf ist am Sonntag die Entscheidung bei den Brüsseler Wahlen gefallen: Von 363 440 Stimmen erhielt van Zeeland, für den alle Parteien von den Kommunisten bis zu den Katholiken stimmten, 276 840 und Degrelle, dessen Regierung nur die flämischen Nationalisten für sich hatte, 69 242 Stimmen. Gegenüber den letzten Wahlen hat darnach der Ministerpräsident als Einheitskandidat der alten Parteien, und der Kommunisten um rund 9 000 Stimmen mehr, Degrelle um 16 000 Stimmen weniger erhalten.

Die Wahlentscheidung ist weitgehend beeinflusst worden durch die am Freitagabend erfolgte Erklärung des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln, der sich gegen die Regierung ausgesprochen hatte. Auch vom Ausland her — von Frankreich und England — wurde durch entsprechende Pressestimmen für van Zeeland Propaganda gemacht.

Eben am 25. April in Brüssel

Wichtigste Veröffentlichung der Entpflichtung Belgiens vom Vercorno-Vertrag

× Bg. Brüssel, 11. April.

In unterrichteten Brüsseler Kreisen nimmt man es nunmehr als feststehend an, daß der kritische Außenminister Sir Anthony Eden am 25. April nach Brüssel kommen wird. Zur gleichen Zeit werden die Erklärungen Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens über die praktische Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit von den bisherigen Fakten veröffentlicht werden.

Schlachtkreuzer „Goed“ unterwegs

London, 11. April.

Das Rüstkraten um das Ziel des aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Schlachtkreuzers „Goed“ (42 000 Tonnen) hat durch eine Reiter-Welbung ein Ende gefunden, daß das Riesenschiff an die spanische Nordküste begeben wird. Die amtlichen Stellen hielten aber noch in Unklarheit.

Botschafter der Idee des Führers!

Gebietsführer Sundermann eröffnet die Woche der Pimpfe und Jungmädel

Freudenstadt, 11. April.

In der Reihe der Arbeitstagungen, die in dieser Woche von der Schwäbischen Hitlerjugend in den einzelnen Bannern durchgeführt werden, war am Samstag und Sonntag Freudenstadt der Ort der Tagung des Bannes 126 (Schwarzwald). Verbunden mit dieser Tagung war zugleich die Eröffnung der Woche der Pimpfe und Jungmädel im Gebiet 20 (Württemberg) durch Gebietsführer Sundermann.

Eingeleitet wurde die Kulturtagung in Freudenstadt mit einer Eröffnungsfeier in der städtischen Festhalle bei der die Bannspielchar 1/126 unter Mitwirkung des Kreismusikregiments der NSDAP, Freudenstadt von dem neuen Bannführer der HJ, Kenntnis gab. Nach der Eröffnung durch Bannführer Waidele sprach der Leiter der Kulturabteilung des Gebietes Württemberg, Unterbannführer Rötigen über das Kulturschaffen der Hitlerjugend.

Der Sonntagvormittag war mit Arbeitstagungen der HJ, D.F., BDM, JM. ausgefüllt. Ueber die Tagesfragen der Jugendarbeit sprachen dabei u. a. der Leiter der Abteilung Presse und Propaganda des Gebietes 20, Unterbannführer Penneger, die Übergangsführerin des BDM, Maria Schönbeger, und der stellvertretende Leiter der Kulturabteilung, Bannführer Roth. Bei der nachfolgenden Morgenfeier am Kulturtheater sprach Reichsbannerführer Grünberg über die heldischen Ideale dieser Zeit.

Beschlossen wurde die Tagung am Nachmittag mit einer Großkundgebung auf dem Freudenstädter Marktplatz. Im Biered eingeschlossen stand zum erstenmal der Jahrgang 1927 von Freudenstadt inmitten der neuen Kameraden.

Gebietsführer Sundermann, der zusammen mit Oberjungbannführer Schiz und der Übergangsführerin Maria Schönbeger eingetroffen war, hob in seiner Ansprache den Sinn dieses Ereignisses hervor, daß die HJ, dem neu zu ihr gestohlenen Jahrgang 1927 vermitteln wird. Die Woche der Pimpfe und Jungmädel soll den Eltern einen Einblick geben in die Jugendarbeit, die junge Kameradschaft. Sie solle ihnen beweisen, daß das Vertrauen, das sie in die Jugendsführung setzten, in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist. Wenn der Hitlerjugend das Geseß vom 1. Dezember 1936 die Macht in die Hand gab, die letzten Hemmnungen ohne Mühe auf die Seite zu räumen, so konnte die Jugendarbeit auf eine Anwendung dieses Gesetzes verzichten, weil es diesen Jungen und Mädel des Jahrganges 1927 eine Selbstverständlichkeit und natürliche Pflicht war, in den Reihen der Hitlerjugend zu marschieren. Dieser freiwillige Schritt aber verpflichtet um nichts weniger die ältere Generation, die verantwortlichen Stellen des Staates der nationalsozialistischen Jugend die notwendigen Voraussetzungen und insbesondere Heim zu schaffen. Sie sollen gebaut werden als fruchttragende Gefäße des Kulturlebens unseres Volkes und des Kulturschaffens seiner Jugend. In den Heimen der HJ wird die nationalsozialistische Idee bis zum letzten gelebt werden! Hat die Seele der Jugend die Revolution des Nationalsozialismus erfasst, dann wird es auch die Jugend sein, die alle Geister, die sich ihr entgegenstellen, an die Wand drückt. Als Botschafter der Idee des Führers wird sie ihren Glauben hineintragen in die letzte und kleinste Zelle.



(R.D. - Presse - Bild)

Stellv. Gauleiter Fr. Schmidt

mit der Leitung des Hauptbildungsamtes der NSDAP betraut

× Stuttgart, 11. April.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh hat angeordnet: mit Genehmigung des Führers und im Einverständnis mit Gauleiter Pq. Nurr berufe ich den stellv. Gauleiter des Gau Württemberg-Hohenzollern, Pq. Friedrich Schmidt, in meinen Stab. Er übernimmt mit sofortiger Wirkung die Leitung des Hauptbildungsamtes.

Wenn Pq. Friedrich Schmidt mit Monatsende Württemberg verläßt, so vertritt unser Gau einen der ältesten Nationalsozialisten. Denn Nationalsozialist durch und durch — das ist die umfassendste Wesenskennzeichnung dieses Mannes, der schon als 21jähriger sich zur Idee Adolf Hitlers bekannte, als nicht einmal 23jähriger — am 1. Mai 1925 mit der Mitgliedsnummer 4864 der NSDAP beitrug und bis 1927 die Artamanenbewegung leitete, die als erste den nationalsozialistischen Gedanken des freiwilligen Arbeits- und Landdienstes vertrat und verwirklichte. Im Juli 1927 begann seine politische Tätigkeit im Gau Württemberg-Hohenzollern: Als Ortsgruppen- und Bezirksleiter, als Gaupropagandaleiter, als Stadtrat in Stuttgart und als Abgeordneter des württ. Landtages. Seit 1933 ist Pq. Schmidt stellv. Gauleiter und Mitglied des Reichstages, außerdem leitet er die Landesstelle Württemberg des Reichspropagandaministeriums.

Neben der vorbildlichen organisatorischen Arbeit im Gau leistete Pq. Schmidt beispielgebendes als Propagandist und Redner. Die Großzügigkeit seiner politischen Schau, die scharfe Formulierung, die Klarheit des Aufbaues und die Deutlichkeit seines Wortes zwang die Zuhörer in seinen Bann, entflammte sie immer aufs neue für die Idee des Führers und rief vor allem die Arbeiter mit, die für ein gerades, ehrliches Wort, daß die Dinge beim richtigen Namen nennt, immer mehr Ehr haben als für große Tiraden. Seine klare Auffassung und Darstellung politischer Zusammenhänge befähigte ihn auch, an der Technischen Hochschule in Stuttgart Vorlesungen über einzelne Kapitel aus der Geschichte des deutschen Volkes zu halten.

Es ist eine höchste Anerkennung des Wertes des Pq. Schmidt, wenn er nun, gerade in einer Zeit geistiger Auseinandersetzungen, zur Leitung der gesamten weltanschaulichen Schulung in der Partei und in den Verbänden mit maßgeblicher Einflußnahme auf den Aufbau und Ausbau der Ordensburgen und der Adolf-Hitler-Schulen — mit voller Zustimmung des Reichsleiters Alfred Rosenbergs — berufen wird. Der Dank aller Parteigenossen des Gau Württemberg-Hohenzollern für das bisher geleistete — die besten Erfolgswünsche für sein neues Amt begleiten ihn, der unter den württembergischen Parteigenossen auch in Zukunft das bleiben wird, was er schon längst war: „Unser Frieder!“

Schwäbisches Niederfest 1938 in Stuttgart

Bedeutende schwäbische Sängertagung in Bodnang

Bodnang, 11. April.

In der alten Gerber- und Industriestadt Bodnang fand über Sonntag unter überaus reger Beteiligung aus dem ganzen Land der Schwäbische Sängertag 1937 (Bau XXVI im Deutschen Sängerbund) statt, dem durch die Behandlung grundsätzlicher Fragen und durch die Bekanntgabe wichtiger Beschlüsse erhöhte Bedeutung zukam.

Nachdem am Samstag eine Führerversammlung und anschließend hieran ein Begrüßungsabend vorausgegangen waren, wurde am Sonntag nach Sitzungen der Kreispressewart, des Musikbeirats und der Kreischorleiter im Bahnhotel die eigentliche Sängertagung abgehalten. Der Sängergauleiter, Innenminister Dr. Schmidt, gedachte zunächst mit tiefem Dank des im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Ehrenbundesführers, Oberbürgermeister Jalle (Weidenheim). In seinen Begrüßungsworten hieß er besonders den Gaupropagandaleiter Raue in Stuttgart, und den Vertreter des Stuttgarter Oberbürgermeisters, Stadtrat Dr. Konekamp, herzlich willkommen.

Da zunächst die Wahl des sachungsgemäß auscheidenden Sängergauleiters und seines Mitarbeiterstabes erfolgen mußte, war der stellv. Bundesführer, Direktor Kutenrieth, Bundesführer Dr. Schmidt, sein Amt auf weitere drei Jahre zu übernehmen. Mit begeisterten, immer wieder vom Beifall seiner Sangesbrüder unterbrochenen Worten feierte er Innenminister Dr. Schmidt als einen Sängertag, auf den der Schwäbische Sängerbund stolz sei. Mit herzlichem Dank für das in ihn gelebte Vertrauen nahm Dr. Schmidt die Wahl an. Zu seinem Stellvertreter berief er wiederum den leibhaftigen stellv. Bundesführer Kutenrieth, zum Bundeschormeister den leibhaftigen Bundeschormeister Nagel, zu Mitgliedern des Führerstabes und des Musikbeirats ebenfalls seine leibhaftigen Mitarbeiter und erweiterte sodann den Musikbeirat um einige hervorragende Mitalieder als ständige Gäste.

Mühsam und Ausblick, sowie Redenschaft über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit gab hierauf der Bv. Bundesführer Pq. Kutenrieth. Auch die Partei wisse die Arbeit des deutschen Sängers in steigendem Maße zu schätzen, die gegenfällige Zusammenarbeit sei heute die denkbar beste. Gebührende Sorge bereite die Frage des Nachwuchses. Der Nachwuchs könne nur aus der Jugend heraus erfolgen. Wir müßten daher die Ziele der Hitlerjugend und die Ziele des Deutschen Sängerbundes zum Zusammenklang bringen. Bundesführer Dr. Schmidt habe erkannt, daß die Ewigkeitswerte der Musik dazu angetan seien, auch für die Zukunft übernommen zu werden. In diesem Sinne richtete der Redner einen Appell an die deutsche Jugend, sich mit freudigem Herzen in die Reihe der Männer zu stellen, die ihre Kulturarbeit ebenfalls in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben.

Den weiteren Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß der Schwäbische Sängerbund mit 60 000 aktiven Sängern und ebenso vielen unterstützenden Mitgliedern, mit 18 Kreisen und 1700 Vereinen heute an zweiter Stelle Deutschlands steht. Er berichtete des Weiteren über die Verhandlungen mit den Gesangsabteilungen des Reichsbundes für Leibesübungen, des Reichskriegerbundes und der verschiedenen Betriebe, die ebenfalls unter die gefängliche Organisation des Schwäbischen Sängerbundes gestellt werden müßten.

Gaupropagandaleiter Raue überbrachte die Grüße der Partei. „Erfolgreich sei mit dem Schwäbischen Sängerbund stolz darauf, daß an seiner Spitze ein Mann stehe, der das reiflose, uneingeschränkte Vertrauen der Partei genieße. Der Gaupropagandaleiter, der die Mitwirkung der Gesangsvereine bei den großen Kundgebungen der Partei auf das lebhafteste begrüßte, bat die schwäbischen Sänger, die Eigenart des deutschen Liedes

(Fortsetzung Seite 2)



zu pflegen und zu erhalten. Sie werden die deutsche Jugend bekommen, wenn Sie das, von dem Sie singen, die Kameradschaft, die Treue, die Freiheit und die Tapferkeit des deutschen Volkes nachher auch in die Tat umsetzen. Dann wird Sie auch die deutsche Jugend verstehen, denn solange deutsche Menschen ein deutsches Lied singen, solange sind sie froh und jederzeit bereit, für das deutsche Volk zu kämpfen und zu sterben. Sorgen Sie dafür, daß das deutsche Lied niemals ausstirbt. Mit herzlichsten Dankesworten hat der Bundesführer Gaupropagandaleiter Rauer, dem Ehrenmitglied des Schwäbischen Sängerbundes, unserem Reichs-Katholik und Leiter Kurt, herzlichste Grüße zu überbringen.

Nach der Erstattung des Rapportes durch H. Kauterich teilte Bundesführer Dr. Schmid mit, daß das Schwäbische Liedertfest 1938 in Stuttgart stattfinden werde. Hierzu bemerkte Reichsrat Dr. Rönckamp, daß dieser Beschluß in Stuttgart ein freudiges Echo finden werde. Der Oberbürgermeister werde veranlassen, daß zu diesem Zweck eine besonders große und repräsentative Sängerkapelle auf dem Cannstatter Wasen erbaut werde. Unter allgemeinem, langankommendem Beifall gab der Bundesführer weiterhin bekannt, daß eine Propagandakapelle bestrebe, daß aber nächste Deutsche Sängertage ebenfalls nach Stuttgart zu bekommen. Zum Schluß der Tagung erstattete noch Sängerbund der Moß Bericht über die Unterbringung und die Durchführung der Fahrt der schwäbischen Sänger zum diesjährigen Deutschen Sängerbundestag in Breslau.

Der schwäbische Sängertag wurde abgeschlossen mit einer am Nachmittag erfolgten Rundgebung für das deutsche Lied auf dem Wolf-Hiller-Platz, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm.

„Dankopfer der Nation“ eröffnet

Stuttgart, 10. April.

Mit einer eindrucksvollen Rundgebung eröffnete die SA-Gruppe Südwest am Samstagvormittag das Dankopfer der Nation. Im Saalbau Wulle Stuttgart fanden sich 400 Gefolgschaftsmitglieder der Daimler-Benz AG, zusammen mit ihrer Betriebsführung ein und spendeten als erste für den guten Zweck. Eine Kolonne von Omnibussen hatte die Daimler-Benz-Gefolgschaftsmitglieder auf einer Propagandafahrt durch die Straßen der Stadt zur Zeichnungsstätte gebracht. Dr. Riffel vom Vorstand der Daimler-Benz-Werke stellte in einer kurzen Ansprache fest, daß er sich freue, mit seinen Arbeitskameraden auf diese Weise wieder dem Führer seinen Dank abgeben zu können. Gruppensführer Lüdlin brachte in seiner Antwort den Zweck des großen Werkes zum Ausdruck. Dann marschierten die Volksgenossen an die lange Reihe der Tische und zeichneten sich in die ausliegenden Listen ein. Die Rundgebung wurde gefeiert und außerdem vom Rundfunk aufgenommen.

100 000 Paar Gummischuhe verbrannt

In einer Gummischuhfabrik bei Mailand brach ein Großfeuer aus. Die Flammen ergriffen die Gummis, Benzol- und sonstigen Rohstoffkammern. Mehr als 100 000 Paar Gummischuhe wurden vollständig vernichtet.

Raffenerkrankung belgischer Soldaten

Bei etwa 100 Soldaten in Südtirol zeigten sich nach einer Weile Vergiftungserscheinungen. 42 Soldaten wurden ins Krankenhaus gebracht. Es scheint sich jedoch nicht um schwere Fälle zu handeln.

Im Bunde mit den Gottlojen

Kaplan Kossaint auf hochverräterischen Wegen

× Berlin, 11. April.

Je weiter der Prozeß gegen die römisch-katholischen Priester und ihre Helfer, die im Rheinland in Zusammenarbeit mit Kommunisten hochverräterische Ziele verfolgten, fortgeschritten, desto erschütternder sind die Eindrücke, die man in die Geistesverfassung dieser Träger des geistlichen Gewandes, die ganz entgegen den Behauptungen der päpstlichen Enziklika vom 19. März 1937 keineswegs das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Volkswissens, sondern im Gegenteil seine wirksamsten Förderer waren.

So ergab die Freitag-Verhandlung, daß Kaplan Kossaint gerade einen der aktivsten kommunistischen Geheer, einen gewissen Schäfer, der vor dem RPD-Verbot in die höchste Parteistelle des Zentralausschusses des kommunistischen Jugendverbandes berufen worden war, herangezogen hatte und daß dieser immer neue Gesinnungsgenossen gewann, um in den Kreisen der Jungkatholiken immer fester Fuß zu fassen. Als sich dann der Jude Spanier-Sumbert als Kette erwiesen hatte, kam Berta Karg, die bekanntlich am Allerheiligentage 1933 im Hause Kossaints ihre staatsgefährlichen Ideen vor den „Sturmjahrenführern“ entwickelte. Kossaint verantwortete sich damit, daß er behauptete, er hätte die Verbindung nur aufgenommen, um die Kommunisten zu bekehren (!).

Berta Karg hat aber, wie Kossaint und der „Sturmjahrenführer“ Steber in der Voruntersuchung selbst zugab, Vorschläge zur Durchführung der kommunistisch-katholischen Einheitsfront gemacht und zu diesem Zweck die Einrichtung von „Kittelabenden“ empfohlen, bei denen sich 5 bis 6 Jungkatholiken zusammenfinden und von einem jugendlichen kommunistischen Geheer über „die politische Lage unterrichtet“ werden sollten. Dabei sollten vom Volksgerichtshof längst als verjetzt und hochverräterisch gekennzeichnete Schriften verteilt werden. Kossaint hat 100 bis 150 Stück dieser Schriftchen bestellt, sagte Berta Karg aus, der Kaplan leugnet es. Kossaint plante auch eine Studienreise nach Sowjetrußland und Berta Karg unternahm die notwendigen Schritte, um sie zu ermöglichen.

Ende Januar 1934 machte Karg den Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie ihn mit dem kommunistischen Drahtzieher Kaiser zusammenbringen werde. Kossaint erklärte sich einverstanden, Kaiser sandte aber zuvor zwei Beauftragte, die prüfen sollten, ob Karg Angaben über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem katholischen Priester Kossaint begründete die immer neue Fühlungsnahe mit kommunistischen Elementen damit, daß es ihn gereizt hätte, mit den Vertretern leitender Stellen des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes die Probleme des Kommunismus zu besprechen. Die Zusammenkunft mit Kaiser selbst fand am 29. Januar 1934 aus nahegelegenen Gründen nicht in der Wohnung Kossaints statt. Der römisch-katholische Priester trat sich mit dem Spitzenvertreter der Gottlojenbewegung auf dem Platz am Kölner Dom. Kaiser kam dorthin — direkt aus Paris! Kossaint behauptet, er hätte mit Kaiser über religiöse, philosophische und wirtschaftspolitische Fragen gesprochen. Kaiser hat einen Rufus an die katholische Jugend im Sinne der „Einheitsfront“ vorgeschlagen — Kossaint hätte diesen Ruf „innerlich“, sonst aber „nicht deutlich“ anua-

abgelehnt. Kossaint versucht, sich als Opfer seiner verbindlichen Amtspflichten darzustellen, die ihn daran hinderten, den bolschewistischen Wählmäulen entgegenzutreten. Seine vornehmliche Ausdrucksweise erklärt der Doktor Theologie Kossaint damit, daß er „seine besondere, auf eigener wissenschaftlicher Grundlage aufgearbeitete Terminologie“ habe.

Der „Sturmjahrenführer“ Steber erschütterte den Glauben an das „Missionswerk“ Kossaints bei den Kommunisten außerordentlich stark, so daß sich die Un glaubwürdigkeit dieser in katholischen Organisationen leitenden Personenzirkel-Priester-eigenschaft des einen aus ihren eigenen Bekundungen nachweisen läßt.

Als Karg und Kaiser verhaftet waren, erschien eines Tages bei Kossaint ein Unbekannter, der sich nach der Anklage Karg erkundigte. Kossaint gab sich dazu her, als kommunistische Nachrichten- und Vermittlungsstelle zu dienen.

Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Begeisterung um Dr. Ley in Mailand

Mailand, 11. April.

Während seines Aufenthaltes in Mailand besuchte Dr. Ley die im Deutschen Hause versammelte Deutsche Kolonie, an die er eine mitreißende Ansprache hielt. Bei seinen weiteren Besuchen italienischer Betriebe wurde er überall von den Belegschaften der Werke begeistert empfangen. In den Caproni-Werken prangte auf einer Wand in Briefen das Wort Dr. Ley: „Die Arbeit ist der Wertmesser des Menschen.“ Hier nahm er gemeinsam mit der Belegschaft das Mittagessen ein. Die Ansprache des Abg. Cianetti erwiderte Dr. Ley mit den mit stürmischem Jubel aufgenommenen Worten: „Wie ist, als ob ich in Deutschland unter Freunden weilte!“

Dann besuchte Dr. Ley die am gleichen Tage von Propagandaminister Alfieri eröffnete Mailänder Konferenz. An Reichsminister Dr. Goebbels sandten Minister Alfieri und Dr. Ley gemeinsam ein Grußtelegramm.

Am Sonntag traf Dr. Ley in Turin ein, wo er auf Bitte des Abg. Cianetti in einer Versammlung der Industriearbeiterführer der Provinz Turin das Wort ergriff. In seiner Rede brachte er die Bewunderung für die Ausdauer des Faschismus zum Ausdruck und erklärte: „Der Faschismus und der Nationalsozialismus sind nicht nur für die Gegenwart, sondern für die Ewigkeit bestimmt.“

„Wir wissen, daß nicht nur Kanonen und Maschinengewehre allein die Macht eines Volkes darstellen, dahinter muß die geballte Kraft eines ganzen Volkes stehen. Am Schluß meiner Reise werden Cianetti und ich uns zusammensetzen, um die Ergebnisse unserer Besuche zu weiterer Arbeit zusammenzufassen. Wir denken an einen regen Austausch, an gegenseitige ADP- und Doppelarbeitsfahrten und an all die Probleme, die damit zusammenhängen. Wie wollen, daß der italienische Arbeiter den deutschen Arbeiter und der deutsche Arbeiter den italienischen Kameraden kennen und schätzen lernt. Wenn es uns gelingt, auf diese Weise Volk zu Volk zu führen, dann werden künftige Kriege unmöglich werden.“

Das italienische und das deutsche Volk wollen leben wie die anderen. Wir haben das gleiche Recht zu leben. Ich stehe hier unter Ihnen, Soldaten und Arbeiter aus den Kämpfen um Abessinien. Sie haben Tote und Verwundete als Opfer ihres nationalen Aufbauwillens zu beklagen gehabt, aber Sie sind, das weiß ich, stolz auf diese Opfer! Ein Volk, das bereit ist, Opfer zu bringen, wird seiner ewigen Zukunft sicher sein. Ich grüße den Duce, ich grüße unseren Führer Adolf Hitler!

Die Rede Dr. Ley löste stürmische Beifallstürme aus. Immer wieder klangen Heulrufe auf Adolf Hitler und Mussolini auf.

Was ist mit den Führer-Marken in der Tschekoslowakei?

Prag, 11. April.

Tschekoslowakische Blätter meldeten am Samstag, daß die vor einigen Tagen von den Deutschen Reichspost ausgegebenen Führer-Markenblöcke bei ihrem Erscheinen in Prag von der Polizei beschlagnahmt worden seien. Das tschechoslowakische Press-Büro dementiert am Sonntagabend diese Meldungen.

Es ist erfreulich, aber wohl auch notwendig, daß diese Meldung einiger tschechoslowakischer Blätter von dem Prager amtlichen Press-Büro dementiert werden konnte. Immerhin wäre es interessant, festzustellen, welche Vorgänge die tschechoslowakischen Blätter veranlaßten, die Meldung von der Beschlagnahme der Marken mit dem Bilde des Führers zu bringen, zumal die besagten Vorgänge verschiedenen ausländischen Pressevertretern in Prag von Augenzeugen ebenfalls berichtet worden waren.

Baldwin kündigt seinen Rücktritt an

London, 11. April.

In seinem Wahlkreis Worcester erklärte der britische Ministerpräsident Baldwin zum ersten Male öffentlich, daß er zum letzten Male zu seinen Wählern trete und daß er stets entschlossen war, im Interesse seiner eigenen Sache, seiner Partei und seines Landes um Entbindung von seinem Amt zu bitten, sobald er fühle, daß er kein Besseres geben hat und gewisse Zweifel hinsichtlich der Zukunft verspürt. In seinen Ausführungen über die europäische Lage machte er die die gegenwärtige britische Denkart bezeichnende Bemerkung, daß wohl noch eine Generation vergehen werde, ehe die Menschen die Auswirkungen des großen Krieges auf die Mentalität Europas würden beurteilen können.

Neber die Nachfolge Baldwins steht Balfour soviel fest, daß der bisherige Schatzkanzler Neville Chamberlain Ministerpräsident und der bisherige Innenminister Sir John Simon als Führer der zweitstärksten Partei des Parlaments, der National Liberals, Schatzkanzler werden wird. „Daily Mail“ hält es für möglich, daß eines Tages der gegenwärtige Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip in das Kabinett einziehen werde.

Das englische Kabinett trat am Sonntag überraschend zu einer Sitzung zusammen. Mit Ausnahme von Viscount Simon war das Kabinett vollständig versammelt. Über den Beratungsgegenstand bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Der türkische Ministerpräsident in Belgrad

Der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü traf am Sonntagabend in Begleitung des Außenministers Rüfika Aras zu einem dreitägigen Staatsbesuch in Belgrad ein.



Die Fräuleinburg am Ruaha-Fluss

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pauline verschwand im Hause. „Sie ist krank,“ küßte sie, als sie nach einer Weile wiederkam. „Sie siebert. Ganz apathisch liegt sie da.“

Frau Schlegel eilte zum ersten Stock hinauf. Magda lag ausgebleicht im Bett, ihr Gesicht wies eine ungesunde Röte auf. Gesicht und Hände waren feucht. Sie war stark erkältet.

„Kind, was machst du mir für Kummer!“ seufzte die Mutter. Am Fieber machte die Aufregung schuld sein, an der Erkältung Magdas unverbesserlicher Leichtsinns. Sicher war sie gestern Abend wieder in ihrem dünnen Kleid zum Turm gegangen, um Turner das Essen zu bringen. Daß das Mädel nicht hören konnte!

Sie veranlaßte, was nötig war. Als Magda für kurze Zeit müde die Lider hob, legte sie ihre Mutter auf dem Bett nieder.

„Nach dir keine Sorgen, Kleines, alles wird noch gut. Jimmy geschieht nichts, ich habe schon mit Dorn gesprochen — aber nun muß ich wohl Peter sagen. Weißt du nämlich, was geschehen ist? Grete hat sich mit ihm verlobt? Was sagst du dazu?“

Magda sagte nichts, aber sie lächelte schwach. Dann drehte sie den Kopf zur Seite.

Seufzend ging Frau Schlegel aus dem Zimmer. „Vergiß nicht das Zitronenwasser, Pauline, und schau öfter nach ihr. Täglich schwitzen muß sie. Herrgott, wie muß sie sich das zu Herzen genommen haben!“ Dann dachte sie an den unsichtbaren Gast im Turm. „Ich gehe nachher selbst zu ihm. Wie müssen der Geheimnisräumer ein Ende machen.“

An den Wochen zuvor war niemals jemand tagsüber zum Turm gegangen, weil vermieden werden sollte, die

Aufmerksamkeit der Schwarzen zu erregen. Man hatte den Raum — es gab nur ein Zimmer — so behaglich als möglich hergerichtet und Turner mit einem Petroleumkocher versehen, auf dem er sich Kaffee und Tee zubereiten und die Speisen, die Magda im Schutze der Dunkelheit in einem Korbe brachte, aufwärmen konnte. Zug Turner den linken Arm auch noch in Gips, so war er doch imstande, die geringen Dinge, die erforderlich waren, mit der Rechten allein zu tun. Er behauptete ja sogar immer, daß ihm die Rechte allein genüge, um die Flucht fortzusetzen, aber das hatte man ihm schließlich doch ausgerechnet. Als Schlafgelegenheit diente ihm eine breite Chaiselongue. Den Tag verbrachte er mit allerlei deutschen und englischen Büchern, an denen auf der Frauenburg zum Glück kein Mangel herrschte. Die einzige Abwechslung brachte Magda in sein selbstverschuldetes Eremitenleben, wenn sie nach Anbruch der Dunkelheit mit dem verbedeten Korb zu ihm herein-schlich und ein Bierstündchen mit ihm plauderte. Mehr Zeit hatte Frau Schlegel nicht bewilligt, und er respektierte ihr Gebot und verließ niemals, das geliebte Mädchen zurückzuhalten. Alles in allem genommen war es ein wahres Glück, daß es innerhalb der Pflanzung am Ruaha dieses abgeschiedenen Gemäuers gab, das einen Gast heimlich zu beherbergen gestattete. Des schwarzen Personals wegen wäre eine Unterbringung im Wohnhause unmöglich gewesen.

Vorläufig kam Frau Schlegel jedoch nicht dazu, Turner zu besuchen, weil man sie in die Zuckerfabrik rief. Dann hatte sie noch eine Besprechung mit einem ihrer Aufseher, einem Missionar, der noch von ihrem Manne angestellt worden war. Er ging bereits auf vier, als sie endlich Zeit fand, ihr Vorhaben auszuführen. Turner mußte einsehen, was sie ihm zu sagen hatte. Er löste sich in das Unvermeidliche fügen und nach Ngangira zurückkehren. Peter hatte recht, es ging nicht an, daß er seinen Vandalen Bericht über die inneren Verhältnisse der Kolonie erstattete. Turner würde zwar wenig erfreut sein, solche Vorschläge zu hören, aber sie hatte, logischer als kleinen Trost, auch eine kleine Freudenbotschaft für ihn in Bereitschaft: eine Einladung zu dem kleinen Verlobungsdinners.

der heute Abend zu Ehren des jungen Paares arrangiert werden sollte. Herrgott, was Peter Dorn für Augen machen würde, wenn sich plötzlich die Tür aufstieß und Turner kam herein!

Frau Schlegel lächelte. Alle drückenden Gedanken waren von ihr gefallen. Dorns unerwarteter Besuch war kein Verhängnis, sondern ein Glück. Nun würde man doch endlich klar sehen.

Sie ging nicht auf dem geraden Wege zum Turm, sondern machte einen Umweg über das brachliegende Terrain, auf dem sie im nächsten Jahre Gummi pflanzen wollte. Jedenfalls war sie entschlossen, einmal einen Versuch zu machen. Die Erfahrungen, die man anderorts in Deutsch Ostafrika mit Gummi gemacht hatte, berechtigten zu den besten Hoffnungen.

Als sie sich nun von der Seite her dem Turm näherte, warf sie ein letztes Mal forschende Blicke in die Runde, aber ihre Vorstir war unbegründet. Niemand befand sich in der Nähe.

Kath legte sie den Rest des Weges zurück und klopfte zweimal rasch hintereinander an die verwitterte Tür. Keine Antwort erfolgte.

Schließ er? Sie zauderte. Aber dann klopfte sie noch einmal. Und ein drittes Mal, als es noch wie vor still blieb.

Blötzlich durchfuhr sie ein eisiger Schrecken. Sie stieß gegen die Tür, die auf der Stelle nachgab. Drinnen brannte, merkwürdig genug, die Petroleumlampe, obwohl der Raum durch ein hochangebrachtes Fenster volles Tageslicht empfing. Der Docht war heruntergebrannt und schmolz.

Von Turner war nichts zu erblicken.

Auf dem Tisch lag ein Brief. Sie trat, während ihr Herz stürmisch zu pochen begann, näher, schloß die Tür hinter sich und schloß die Lampe. Dann nahm sie das Papier in die Hand.

(Fortsetzung folgt)



Gleiche Schuld

Versicht bei Abschluß von Lehrverträgen

Die Lehrlingsausbildung ist nach nationalsozialistischer Auffassung nicht nur eine Angelegenheit einzelner, sondern darüber hinaus für Volk und Staat von höchstem Interesse. An den Lehrherren sind deshalb in persönlicher wie sachlicher Beziehung besondere Anforderungen zu stellen. Eine Entscheidung des Arbeitsgerichts ist in dieser Hinsicht von grundsätzlicher Bedeutung. Der Kläger, ein Junge von 18 Jahren, war mit 16 Jahren in den Betrieb eines Steinmeisters und Bildhauers in der Abfahrt eingetreten, bei diesem einen ordentlichen Lehrzeit durchzumachen. Der „Lehrherr“ hatte jedoch seine Meisterprüfung noch nicht abgelegt, aber wiederholt versprochen, dies demnächst nachzuholen. Es blieb bei dem Versprechen. Der „Lehrling“ fordert für die zwei Jahre, die ihm nun nicht als Lehrzeit angerechnet werden können, den ihm als Hilfsarbeiter zustehenden Lohn. Das Arbeitsgericht hat der Klage zur Hälfte entsprochen, da der Kläger wie auch sein gesetzlicher Vertreter gewußt hätten, daß der „Lehrherr“ noch nicht Meister sei. Sie treffen daher das gleiche Maß von Verschulden wie der „Lehrherr“ selbst. Der Geschädigte ist also letzten Endes der „Lehrling“ selbst, er hat zwei wertvolle Jahre verloren. Eine Mahnung an alle Beteiligten, sich bei Abschluß von Lehrverträgen der auf ihnen ruhenden Verantwortung bewußt zu sein.

AdF betreut die Handwerksgehilfen

Nachdem der AdF „Kraft durch Freude“ die kulturelle Betreuung der Handwerksgehilfen übertragen wurde, lag es im Zug der Entwicklung, das „Gesellenwanderer“ in den Rahmen der AdF-Wanderbewegung einzufügen. Damit ist zu den weitgespannten Aufgaben der Kreiswanderwart eine neue hinzu gekommen. Bei schlechtem Verhalten des Wandergehilfen ist der Wanderwart z. B. verpflichtet, sich den Wanderpaß zeigen zu lassen, dem Gehilfen gegebenenfalls Vorhaltungen zu machen und — bei ganz schweren Fällen — ihm den Wanderpaß abzunehmen und die Angelegenheit von der nächsten Handwerks-Zentralstelle klären zu lassen.

Es gehört zu den Pflichten des Wanderwartes, sich um den in seinem Städtchen ankommenden Wandergehilfen zu kümmern, ihm die nächste Jugendherberge anzugeben (Nebennachtungen in den sogenannten „Herbergen zur Heimat“ sind unerwünscht), Anzutraglichkeiten die sich etwa mit dem Meisterhaus ergeben könnten, auf den Grund zu gehen und abzustellen, und ihm einen Wanderplan für die nächsten Tage vorzuschlagen. Wie gesagt vorzuschlagen, Anordnungen auf Einhaltung einer bestimmten Wanderroute darf der Wanderwart nicht erteilen.

Gerade diese letzte Funktion, das Vorschlagen von Wanderkreisen für die nächsten Tage, wird sich außerordentlich fruchtbar auswirken. Niemand kennt die lohnenden Wege seiner engeren Heimat besser als der Wanderwart, er ist darum am ehesten imstande, dem Ortsfremden innerhalb seines Kreises oder gar Gau'es Führer und Begleiter zu sein. In den meisten Fällen wird es ja so sein, daß der Wandergehilfe seine Route nur in großen Umrissen mitbringt, die er sich dann jeweils von den Warten im einzelnen ausarbeiten läßt. Grundätzlich soll dabei Wert darauf gelegt werden, daß der Gehilfe — entgegen früheren Gepflogenheiten — die Landstraße soviel wie möglich meidet. Der Wanderwart hat sogar das Recht, in Gegenden, in denen es andere Verbindungen als Landstraßen nicht gibt, den Gehilfen von einem AdF-Camibus oder einem anderen AdF-Verkehrsmittel eine Strecke weit mitfahren zu lassen. Das sind jedoch Ausnahmefälle. Die Bestimmungen besagen klar und deutlich, daß der Gehilfe sein Vaterland soviel wie möglich selbst erwandern soll.

Jeder Volksgenosse befragt sich ein Fachbuchverzeichnis

Im Rahmen der Fachbuchwerbung 1937 werden Fachbuchverzeichnisse für alle Berufsgebiete ausgeben. Jeder einzelne Volksgenosse ist berechtigt, das Fachbuchverzeichnis seines eigenen Berufsgebietes in jeder beliebigen deutschen Buchhandlung kostenlos zu verlangen. Fachbuchverzeichnisse für 45 verschiedene Berufsgebiete, in denen für jeden von uns Interessantes und Wichtiges enthalten ist, liegen zu diesem Zweck in jeder deutschen Buchhandlung bereit.

Auf Postkarten dürfen Bilder geklebt werden

Nach einer Mitteilung im Amtsblatt des Reichspostministeriums dürfen auf der Rückseite und auf der linken Hälfte der Aufschriftseite der Postkarten keine Szenen oder ähnliche Stoffe angeklebt werden, die Bilder, Landschaften usw. darstellen.

Die aufgestellten Bilder dürfen aber nicht nur an einer Ecke oder an einem Rand befestigt, sondern sie müssen mit der ganzen Fläche aufgeklebt werden. Durch denartige Aufklebungen darf das für Postkarten bestehende Meißengewicht von acht Gramm nicht überschritten werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Warenproben mit Postkarten oder Drucksaftarten nicht vereinigt werden dürfen.

Amor auf dem Telegramm-Schmudblatt

Die Deutsche Reichspost führt am 24. April ein neues Telegramm-Schmudblatt ein, das an die Stelle des bisherigen Hochzeitsblattes tritt. Die Vorderseite des neuen Schmudblattes zeigt ein fröhlich einherziehendes Hochzeitspaar in Märchentracht mit Schleppträgern und Brautjungfern, dem zwei Patten vorausziehen. Dazu lautet ein Zitat aus dem „Hochzeitspaar“: „Lustig und froh, umgeben von Bergglocken und Glöckchenengel, einen triumphierenden Amor, in seinen Händen zwei Pfeilbüchse hielten.“

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Der gestrige Sonntag hat dem Mederer alle Sinne aus dem Sogel genommen. Ganz ideales Wandervetter, wohlwunder Sonnenschein und milde, laue Frühlingsluft brachte viel Volk auf die Weine. Schon in aller Frühe jodelten die Schöps- und Hinterer Berg-Tiroler ihren Morgengruß ins Tal, zogen die endlosen Radfahrerkolonnen durch das noch ruhige Städtchen, das im schönsten Sonnengold sein Bild mit zahlreich blühenden Blumen und buntenweichten frühlingsgrünen Pflanzen vorteilhaft bereicherte hatte. Es war wirklich nicht zuviel gesagt, wenn wir letzten Sonntag schreiben, daß unser Städtchen jetzt mit jedem Sonntag schöner wird. Wie sehr der unaußersichtliche Frühling unsere Heimat verschönt, ist in den vergangenen acht Tagen besonders deutlich geworden und wenn die Witterung so mild bleibt, wird die Anziehungskraft in unsere Umgebung sich in noch viel stärkerem Maße auswirken. Das Erntelied an der ganzen Wanderung, die in der erwarteten Natur vor sich geht, ist uns insofern besonders willkommen, weil wir nicht mehr — wie die Jahre vorher — nur Durchgangswanderer haben, nein, die vielen Sonntagsschwärmer haben anheimelnd unser Städtchen neu entdeckt und verweilen nun mit Vorliebe bei uns. Das beweisen die zahlreichen Autos an den Parkplätzen, die gutbesetzten Gaststätten und die fröhlichen Mienen unserer Besucher. Es war ein ganz großer Verkehrsstag gestern. Auch die Veranstaltungen verschiedener Art trugen zum gesteigerten Betrieb in unseren Mauern bei. So war im „Bären“ eine Kreisversammlung der Bauernschaft des Bezirks und am Abend die Hauptversammlung der hiesigen

Leistungsschau des Schwarzwaldkreises Neuenbürg

Neuenbürg, 12. April. Unter dem Vorsitz von Kreisbauernratmeister Krebs tagte gestern nachmittag im Gasthaus zum „Schiff“ der Arbeitsausschuß für die im August d. J. geplante große Ausstellung. Der Kreisbauernratmeister berichtete in kurzen Zügen über den Stand der Vorbereitungsarbeiten, die inzwischen um ein gutes Stück vorangeschritten sind, so daß man jetzt ein Bild darüber besitzt, wie die Ausstellung aufgebaut und durchgeführt werden soll. Träger des gesamten Vorhabens ist die Kreisbauernraterschaft. Die Ausstellung soll der breiten Öffentlichkeit einen Einblick gewähren in das vielseitige wirtschaftliche Schaffen im Kreis, sie soll dann vor allem auch die in den letzten vier Jahren geleistete nationalsozialistische Außenarbeit und die Aufgaben im Vierjahresplan zeigen. Der Rahmen wurde deshalb sehr weit gespannt und man darf schon sagen, daß es eine Schau gibt, wie sie im Kreis Neuenbürg bisher nie gezeigt wurde. Vertreten sind nicht nur Gewerbe, Handel und Industrie, sondern auch die Forst- und Landwirtschaft, der Fremdenverkehr, die Partei mit ihren betriebl. Organisationen. Die Ausstellung wird in der früheren Baugeleisenfabrik untergebracht, wogegen der Vergnügungspark auf dem Turmplatz vorgesehen ist. Als Zeitpunkt wurde die letzte Hälfte des August gewählt und zwar mit Rücksicht auf den zu dieser Zeit gesteigerten Fremdenverkehr sowie auch aus anderen Gründen. Am 14. August soll sie eröffnet und am 20. August geschlossen werden. Man hat sich des langen Hin und Her mit dem Titel der Schau befähigt und schließlich den folgenden gewählt: „Leistungsschau des Schwarzwaldkreises Neuenbürg“. Der Kreisbauernratmeister berichtete dann über die organisatorische Gliederung der einzelnen

Freiwilligen Feuerwehr. Beidemal war das Haus sehr gut besetzt. Der Schwarzwaldverein konnte seine programmatische Frühlingswanderung sogar trocken ausführen und fand sich dann noch Wiederkehr zur gemächlichen „Sitzung“. Alles in allem war es gestern ein Sonntag, wie wir ihn wünschen und brauchen als Kraftquelle für sechs harte Arbeitstage, und dafür wollen wir dankbar sein.

Aus der Badstadt Wildbad

Tonfilm-Vorführung. Heute Montagabend wird durch die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP der Tonfilm „Ben-Gall“ in der Turn- und Festhalle vorgeführt. Es ist ein englischer Film, der vor etwa einem Jahr über die deutschen Lichtspieltheater ging und viel Beifall und Interesse erregte. Er schildert in Form einer romantischen Handlung die schweren Aufgaben, die die englischen Regimenter an der nordwestlichen Grenze Indiens im Kampfe gegen die wilden und kühnen Bergstämme zu erfüllen haben. Der Film findet auch heute große Beachtung, da England jetzt wieder neue Schwierigkeiten in Indien und Kämpfe mit diesen Bergstämmen zu bestehen hat.

„Der Gassenhase“. Die Büttel Landesbühne brachte am Freitagabend in der Turn- und Festhalle das Militär-Lustspiel „Der Gassenhase“ zur Aufführung. Der Inhalt und der Wert dieses Lustspiels hebt sich tarmhoch ab von dem eines Militärschwanks vergangener Zeiten. Ein vollbesetztes Haus — viele mußten sich mit Stehplätzen begnügen — spendete den Darstellern großen Beifall; kritische Vorklappen waren das Resultat der komischen Situationen, besonders wenn man Dachbänke mit Stuhlbeinen verwechselt. Das Lustspiel, dessen Inhalt den meisten bekannt sein dürfte, hand unter der Spielleitung von Günter Hollnagel, der zugleich auch die Rolle des Burlesken Heini Dammers spielte. Ausgeszeichnete Darsteller waren Karl Egerer (Leutnant Müller), Einar Werner (Michel Reithofer), Dr. Schröder (Hans Selmann) und Willi Tröst (Halsbein). Die weibliche Rolle der „Marie“ lag wohlverwahrt in Händen von Fräulein Wolter. — Die NSDAP-Kraft durch Freude, der wir diesen lustigen Abend verdanken, wird Ende dieses Monats ein Konzert des Landesinfanterieorchesters Württemberg vermitteln; es findet in der Neuen Trinkhalle statt. Wild, Leopold.

Haussabotage. Seit einigen Tagen ist man dabei, das Leichtsinnige Haus abzubauen. Es gehört der Stadt Wildbad. Der Erwerb hängt mit der Städtischen Bergbahn zusammen. Schon vor 1-2 Jahren hieß es, es solle ge-

Ami. NSDAP-Nachrichten

Parcel-Organisation

Die nächste Sprechstunde des Kreisleiters findet am Mittwoch den 14. April, nachmittags 4.30 Uhr, in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSDAP in Neuenbürg statt. Als weitere Sprechstunde ist der 28. April vorgesehen.

HJ. Jv. BdM. Jv.

Hilferjugend, Standort Völkensfeld. Heute abend tritt pünktlich um 20.15 Uhr der ganze Standort in Uniform am Hindenburgplatz an. Spielmannszug mit Instrumenten. — Am Dienstag den 13. 4. 37 ist für die Kameradschaften 6 und 10 Sportabend. Auftreten um 20 Uhr in der Turnhalle. — Am Mittwoch den 14. 4. treten die Kameradschaften 7, 8, 9, 15 und 16 um 20.15 Uhr am Schulhof an. Der Standortsführer.

räumt werden, weil das Balkenwerk morsch geworden sei. Nun wird es noch 1-2 Tage dauern, bis fort ist, was vor nunmehr 70 Jahren, kurz vor dem 1870er Krieg, erbaut worden ist. Das Haus steht vor von der Straße aus nicht zu sehen. Sein Platz war neben der Villa Pauline Wagner und hinter dem Haus Nummer 7 Uhlendplatz, welches zwischen dem Kaffee Lindberger und dem Bergbahngebäude liegt. Das Haus hatte im Erdgeschoß Stallung. Bis 1935 oder 1936 stand dort noch Milchvieh. Über dem Untergeschoß befanden sich noch zwei Obergeschosse mit je zwei Stuben und einer Küche. Der schmale Zugang zum Haus ist immerhin ungewöhnlich. Er bog ab in der Fenergasse hinter dem Haus Bäckerei Klein (vorher Schorsch Treiber) und dem Metzger Ellermann'schen Keller (von 1835) und „verläuft“ weiter hinter dem Bergbahngebäude und über dem Bergbahnhof, dessen rechtwinklig überquerend. Bei der wiederholten Befichtigung des Hauses im Zustand des Abbruchs hat sich erkennen lassen, daß das Balkenwerk forsches Holz in der Hauptsache oder ganz ist, noch mit der Handarbeit behauen und nicht auf dem Sägewerk geschnitten. Von Baumfälligkeit des Balkenwerkes oder Häule war nichts zu erkennen, abgesehen von der Rückwand, wo Regenrinnen ungünstig auf das Holz eingewirkt haben. Wenn man das Gerippe des Fachwerkes betrachtet hat, sah man, daß an Holz nicht gespart worden ist. Ausgerollt sind die Fachwerkwär- und Dreiecke mit Sand-Bruchsteinen gewesen. Der Vorbesitzer des Grund und Bodens soll der Adlerwirt Hammer gewesen sein.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Aus der Kurstadt Herrenalb. Durch besonderes Entgegenkommen des hiesigen Postamtes erfolgt die letzte Reichspostbeförderung nicht mehr, wie selber 18.04, sondern auch noch 20.10 Uhr abends. Gegen 19.30 Uhr werden die wichtigsten Stadtbürokratien (am Befreiungsplatz, Verkehrsbüro, Kloster und Bahnhof) nochmals geleert. Diese Einrichtung soll auch im Winterhalbjahr beibehalten werden. Damit ist ein längst gegebter Wunsch endlich in Erfüllung gegangen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Verpflichtung der Luftschuhhauswarte. Am Freitag abend wurden die Luftschuhhauswarte, die bis jetzt ausgebildet worden sind, im Schulhof vereidigt. Ein Männerchor eröffnete die Feier, zu der 55 Hauswarte weiblichen und männlichen Geschlechts angetreten waren. Schulungsleiter Rieger sprach einleitend Worte des obersten Befehlshabers der Luftstreitkräfte, Hermann Göring, welche die hohe Bedeutung des zivilen Luftschuhwesens betonen. Nach einem Marsch, geleitet von der Feuerwehrlinje, ergriff Bürgermeister Dr.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Südwestliche Winde, zunächst wechselnde Bewölkung und aufheitend. Dann wieder zunehmende Bewölkung und später auch leichte Niederschläge. Schwacher Nachtfrost möglich. Im ganzen wieder ansteigende Temperaturen.

Die Großwetterlage zeigt keine Bestimmtheit. Der im Laufe des Samstag nachmittags zu uns gelangten Warmluft folgen sich etwas kühlere Luftmassen nach, was auch mit Niederschlägen verbunden war. Der Nachschub kühlerer Luftmassen ist jedoch bereits wieder abgeschwächt, so daß sich vor Annäherung der nächsten Störung bei langsam ansteigenden Temperaturen eine kurze Beruhigung einstellt, doch später wieder zunehmende Bewölkung mit voraussichtlich nur leichten Niederschlägen.

Handarbeiten

Größtes Farbensortiment

werden bereitwilligst und kostenlos angefangen



Neuenbürg
Pforzheim



Sie im die das Wort zu einer Ansprache, in der die Wichtigkeit, die Notwendigkeit und die ehrenvolle vaterländische Aufgabe des Aufstehens unterstrichen wurden. Dann wurde die Verpflichtung vorgenommen. Ein Ziegelein auf den Führer und der Gehalt der Nationallieder beschlossen die Veranstaltung.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Am letzten Donnerstag war der 27 Jahre alte Holzmacher Wilhelm Penninger im Kleinental mit Holzfällen beschäftigt. Als er einen Stamm anrückte, schob sich plötzlich ein anderer nach, so daß er zwischen beide eingeklemmt wurde und Fußgelenkungen und einen Unterarm davontrug. Abends schenkte am Ortsausgang gegen Wildbad zu die Pferde eines hiesigen Fuhrwerksbesizers und zwar in dem Augenblick, als der Zug vorbeifuhr. Ein Motorradfahrer, der aus Richtung Wildbad kam, versuchte sein Fahrzeug auf die Seite zu lenken, um einen Zusammenstoß mit dem Fuhrwerk zu vermeiden. Er streifte aber den Hinterrad und stürzte, so daß er am Kopf Verletzungen davontrug. Sein Rad wurde stark beschädigt.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichtshatter)

Der gestrige Sonntag

War ein warmer Frühlingstag, der hinaudachte in die grüne und blühende Natur. Ein warmer Regen hat mit Blieschneellen den harten Winterboden in ein farbenprächtiges Bild verwandelt. Wie ein grüner Teppich liegt das Wiesental vor uns. Nebenbei, wohin wir blicken, namentlich in den Gärten, blühende Obstbäume. Die Kleingärtner bündeln im „Pachgut“ und bereiten den Boden für die Aufnahme der Saat vor. Man freut sich des nunmehr erwachten Frühling. Der Eisenbahnverkehr war nicht besonders stark, dafür der Betrieb auf der Elektrischen um so lebhafter. Auf dem Sportplatz spielte Freiburg gegen den Club, ein Ereignis, das Tausende von Zuschauern anlockte. Im „Braunhübel“ tagte der Obst- und Gartenbauverein, der zur Zeit eine lebhaftige Tätigkeit gegen die Obstschädlinge entfaltet. Pforzheimer Sänger hörten sich am Nachmittag das Frühjahrskonzert des Männergesangsvereins in Kiefern an, das gut besucht und erfolgreich war. In der „Stadt Breiten“ tagten die Kleinkaliberschützen, worüber besonders berichtet wird. Alle Theater und Vergnügungstätten hatten guten Besuch. Sonst war nichts von besonderer Bedeutung.

Zu einem Kameradschaftsabend

hatte Herr Oberbürgermeister Kürz die Häd-

tische Gefolgschaft am Samstag in den „Zaalbau“ geladen. Alle Plätze waren besetzt. In einer Feierstunde betonte das Stadtobershaupt den Sinn der Kameradschaft. Er forderte die Gefolgschaft zu weiterer treuer Mitarbeit zur Verwirklichung des Vierjahresplanes auf. Umrahmt wurde diese Feierstunde von einer Festouvertüre des Sinfonieorchesters, Männerchören der Gesangsabteilung der Straßenbahner und einer Deklamation: „Deutsches Gebet“ von Hans Rewendt vom Stadttheater. Der zweite Teil war der heiteren Muse gewidmet. Alle Mitglieder des Stadttheaters waren an den Darbietungen beteiligt.

Eine Tagung des deutschen Schützenverbandes Unterkreis Pforzheim

hand gestern nachmittag in der „Stadt Breiten“ statt. Dem Bezirk gehören im Ganzen 40 Vereine an. Unterkreisleiter Winter stellte mit Befriedigung den Zusammenschluß der Schützenvereine fest und sprach von der Bedeutung des Schießsports. Kreisleiter Rupp-Karlströbe gab bekannt, daß der Gauführer des Schützenverbandes General Freiherr von Rottberg nach Köln berufen und an seine Stelle Major Oßlich-Pforzheim gewählt worden sei. Kreisleiter Rupp verbreitete sich über die neue Organisation und über die neue Schießsportordnungen. Major Oßlich dankte für die auf ihn gefallene Wahl zum Gauführer. Kreisleiter Rupp vom Reichsbund für Leibesübungen betonte das aufrichtige Zusammenwirken mit den Schützenvereinen. In der Ansprache wurde angeregt, die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen zu den Schützenverbänden heranzuziehen. Ein großes Preischießen wird im Herbst d. J. in Pforzheim stattfinden. Freundschaftsschießen sind festgelegt in Röttingen an Pfingsten, in Eszberg anfangs Juli, in Wüstenbrunn und in Bittlingen im August, in Birkensfeld im Herbst.

Vom Schöffengericht

In der letzten Verhandlung wurde der verheiratete 50 Jahre alte Gustav Kistner von hier wegen Untreue und Betrug in 2 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 100 RM Geldstrafe verurteilt. Kistner hat als früherer Vorstand des Gastwirtvereins etwa 800 RM Vereinsgelder zu seinem Nutzen verwendet und außerdem als Sicherheit für eine Bürgschaft in Höhe von 2000 RM Mobiliar angeboten, das schon im Jahre 1930 für ein Darlehen von 5000 RM übereignet war.

Wegen erschwerter Privaturlaubentfälschung und Betrugs war die Inhaberin eines früher guten Geschäftes angeklagt. Sie hatte neun Wechsel im Betrage von etwas über 1000 RM gefälscht, die auf verschiedene Firmen gezogen waren, ohne daß irgendwelche Forderungen

bestanden haben. Die geständige Angeklagte hat das getan, um die mangelhaften Verhältnisse zu beheben bzw. die schwere Not in der Familie besser zu gestalten. Die Angeklagte, die menschliches Mitleid verdient, erhielt drei Monate Gefängnis bei sofortiger Haftentlassung.

Das Liebenzell, 12. April. In der Karlstraße fiel am Freitag morgen der Kladderleserling Erich Hof von einer 4 Meter hohen Leiter. Blutüberströmt wurde er aufgefunden und mit schweren Verletzungen in das Kreis-Krankenhaus Calw verbracht.

Ein Rettungszug der SA

Rürnberg, 9. April.

Im Auftrage der Obersten SA-Führung wurde am Freitag in Nürnberg ein Rettungszug der SA abgenommen, der mit seinen vielfältigen technischen und sanitären Einrichtungen und Einzahlungsmöglichkeiten der erste und einzige seiner Art ist. Besatzung und Fahrmannschaft des Hilfszuges werden von der Wachstandarte „Feldherrnhalle“ gestellt.

Zustand 1936 fast schon erreicht

366 000 Arbeitslose im März voriger

× Berlin, 11. April.

Bereits im März 1937 konnte nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Stand der Arbeitslosen um 366 000 auf 1 245 000, also ungefähr auf den Stand vom Juli 1936, heruntergebracht werden. Seit Ende Januar konnten daher schon wieder 608 000 Volksgenossen in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Im Bezirk Süddeutschland ist der Stand der Arbeitslosen nur um 4000 höher als der günstigste Stand des Vorjahres war.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 10. April. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 30-45 RM für 50 Kilogramm (Verbrauchspreis 40-60 Rpf. für 1 Pfd.). Marktäpfel 20-30 (28-40), Ausländische 25 bis 32 (33-43), Walnüsse 28 (33), Apfelsinen 23 bis 26 (30-35), Bananen 14-15 (45-50), Zitronen 100 Stück 5 RM (1 Stück 6-7 Rpf.); Gemüse: ausländischer Blumenkohl Steige 5,50 bis 6 RM (1 Stück 40-60 Rpf.), inländischer Kohlrabi 50 Kilogramm 8-10 RM (1 Pfd. 12 bis 15 Rpf.), inländischer Weikohl 50 Kilogramm 7-8 RM (1 Pfd. 11-12 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stück 15-20 RM (1 Stück 20 bis 40 Rpf.), Treibhaus-Kopfsalat 100 Stück - (ein Stück 20-26 Rpf.), italienischer Kopfsalat Steige 3,50-4 RM (1 Stück 20-26 Rpf.), holländischer Kopfsalat Steige 3,50-6 RM (1 Stück 30 bis

32 Rpf.), Aderjolar 100 Kilogramm 70-90 RM (1 Pfd. 95-110), Treibhaus-Gurken 100 Stück 35-70 RM (1 Stück 47-95 Rpf.); sonstige Gemüse: Karotten ohne Kraut, gewaschen, 50 Kilogramm 8-10 RM (1 Pfd. 12-15 Rpf.), Meerrettich 100 Stück 15-35 RM (1 Stück 20 bis 50 Rpf.), Porree (Rauh) 100 Stück 3-8 RM (1 Stück 5-12 Rpf.), rote Radieschen 100 St. 12-15 RM (1 Pfd. 16-20 Rpf.), weiße 22 bis 30 RM (30-40 Rpf.), weiße Rettiche, neue Ernte, 100 Stück 15-30 RM (1 Stück 20 bis 40 Rpf.), rote Rüben 50 Kilogramm 8-10 RM (1 Pfd. 11-15 Rpf.), Freiland-Kohlrabi 50 Kilogramm 18-20 RM (1 Pfd. 24-26 Rpf.), Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 25-35 RM (ein Fund 33-47 Rpf.), Sellerie ohne Kraut 100 Stück 25-35 RM (1 Stück 8-45 Rpf.), italienischer Spinat 50 Kilogramm 18-20 RM (1 Pfd. 24-27 Rpf.), Freiland-Spinat 50 Kilogramm - (1 Pfd. 27-32 Rpf.), holländische Tomaten 50 Kilogramm 45 RM (1 Pfd. 60 Rpf.), Tomaten 50 Kilogramm 8-10 RM (1 Pfd. 12 bis 14 Rpf.), ausländische Zwiebeln 50 Kilogramm 8-10 RM (1 Pfd. 12-14 Rpf.), Marktllage: Jofuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse reichlich.

Versichert gegen Hagelschlag!

In jedem Jahre wird in weiten Gebieten Deutschlands die Ernte mehr oder weniger durch Hagelschläge geschädigt und mitunter bis zur völligen Unbrauchbarkeit vernichtet. Gerade das vergangene Jahr hat gezeigt, daß es hagelreichere Bezirke nicht gibt. Den Bauern und Landwirten ist nun durch die Hagelversicherung die Möglichkeit gegeben, ihre Ernte und damit ihre Existenz vor den vernichtenden Folgen der Hagelschläge zu schützen. Jeder Unversicherte bringt seinen Besitz in große Gefahr, denn nicht nur, daß alle Mühe und aufgewendete Arbeit in diesem Hageljahr umsonst war, er ist vielleicht auch in den nächsten Jahren nicht in der Lage, seine Felder intensiv zu bewirtschaften. Er muß notgedrungen zur extensiven Bewirtschaftung greifen, weil ihm durch den Hagel Schaden die notwendigen Betriebsmittel fehlen. Die Hagelversicherung jedoch erweist nach dem Schadenereignis den Verlust und ermöglicht die Weiterführung einer intensiven Wirtschaftsweise.

Es sollte daher erwartet werden, daß jeder Betrieb sich durch eine Hagelversicherung gegen Schaden sichert, ja es ist sogar Pflicht jedes einzelnen Besitzers, von der in dieser Hinsicht gebotenen Schutzmöglichkeit Gebrauch zu machen. Jeder unversicherte verheiratete Besitzer schädigt nicht nur sich selbst, sondern auch die Allgemeinheit, von der er dann direkt oder indirekt Entschädigung dafür verlangt, da er alle dringenden, immer wiederholten Mahnungen zur Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht leichtfertig in den Wind geschlagen hat.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Pforzheimer Lebensmittelgesellschaft m. b. H. Philipp Puger in Birkensfeld wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis neuer Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag den 4. Mai 1937, nachmittags 3 1/2 Uhr.

D o b e l.

Arbeits-Vergebung

Zum Wohnhaus-Neubau des Fel. Helmke-Hildesheim habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

- Erde-, Beton- und Maurer-Arbeiten, Zimmer-, Flächner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Platten-, Schlosser- und Maler-Arbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht und die Schindeldächerung.

Die Unterlagen liegen morgen Dienstag den 13. April auf meinem Büro in Döbel auf. Die Angebote wollen bis spätestens Samstag den 17. April, abends 6 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei mir abgegeben werden.

Den 12. April 1937.

Hudelmater, Dipl.-Ing.

Berzinnerei und Kupferschmiede.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mich zur Verzinnung sowie Renanfertigung von Hotel-, Bäcker- und Wehgereigeräten aller Art. — Die Verzinnung wird unter Garantie mit reinem Zinn ausgeführt. Da ich nächste Woche die Gegenstände abhole, bitte ich um schriftliche Mitteilung.

Joh. Sacco, Pforzheim, Deimlingstr. 43.

Zentralheizungen
Neuanlagen
Reparaturen und Inbetriebsetzungen

Rudolf Weber
Wildbad, Hofgartenstraße 2.

Niederlassung: Hartmann & Schiermeier
Beratungen und Ingenieurbesuch kostenlos

Bisitenkarten
liefert schnellstens

E. Meck'sche Buchdruckerei.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag, 13. April 1937, nachm. 15 Uhr, in Calw:

- 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine.

Zusammenkunft am Rathaus.

Mittwoch den 14. April, vormitt. 10 Uhr in Wildbad am Rathaus:

- 34 Bauflangen, 117 Hopfenstangen.

11 Uhr in Nonnenmühl:
1 Büffel, 1 Aredeng.

Zusammenkunft: Volkshallestelle.

14 Uhr in Biefelsberg:
1 Pferd.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Berichtsvollziehersstelle Wildbad.

Zimmer- und Kleinkaliber-Schützenverein Neuenbürg

Morgen Dienstag
I. Deberschießen
Chrenschreib.

Völlzähl. Erscheinen erwünscht
Der Vereinsführer.

Wagner- u. Karosseriebauer-Johann Neuenbürg
Unser Altmutter
Johann Schneider
Wagnermeister

In Herrenalb ist verstorben.
Die Beerdigung findet morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr, statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Obermeister.

Haus
in Herrenalb oder näherer Umgebung
zu kaufen gesucht.

3 mal 3 oder 2 mal 4 Zimmer, wenn möglich mit Garten oder am Wald gelegen. Barzahlung.
Angebote unter E. W. Karlsruhe i. B., hauptpostlagernd.

Todes-Anzeige.

Mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Haderer
Gerber

wurde nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von erst 31 1/2 Jahren unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Leid:
Die Gattin: **Helena Haderer** mit Kindern Egon und Rolf, nebst Angehörigen.
Neuenbürg, den 12. April 1937.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus (Brunnenstraße 36).

Herrenalb, den 11. April 1937.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Schneider
Wagnermeister

im 71. Lebensjahre nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

In tiefem Leid:
Marie Schneider, geb. Ecker, nebst Kinder und Anverwandte.

Beerdigung: Dienstag, 13. April, nachmittags 4 Uhr.

Vierenleidend?
Überkinger Adelheid-Quelle trinken!
Bis zu Heilerfolge auch bei verzerrten Leiden

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

Welt über 150 000

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband
D.R.P. 542187

kein Querschnitt, eine Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 14. April in Calw, Hotel Waldhorn, 9 bis 11 Uhr
Neuenbürg Hotel Bären 1/2 bis 1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterböden
(Württemberg)

Dankschreiben: Ich trage seit Jahren 1 Spranzband. Bin mit demselben sehr zufrieden; es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch tadellos zurück. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat.
Ostelsheim b. Calw, 10. April 1937.
Wilh. Stahl, Landwirt.

Zu verkaufen:
Ein kleiner Herd (Sparherd) sowie eine **Küdenwaage** (10 Kilo Tr.) Häheres Buchdruckerei Eifete, Wildbad.

Konto-Bücher

Notizbücher
in allen Größen
Auftragsbücher
Lieferscheinebücher
Mietverträge
Wirtschaftsbuch
bücher, Briefpapier
Wechselhefte
Quittungshefte
in Kassetten und Blocks

zu haben in der

E. Meck'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

